

## Berlins bester Schmied ist eine Frau

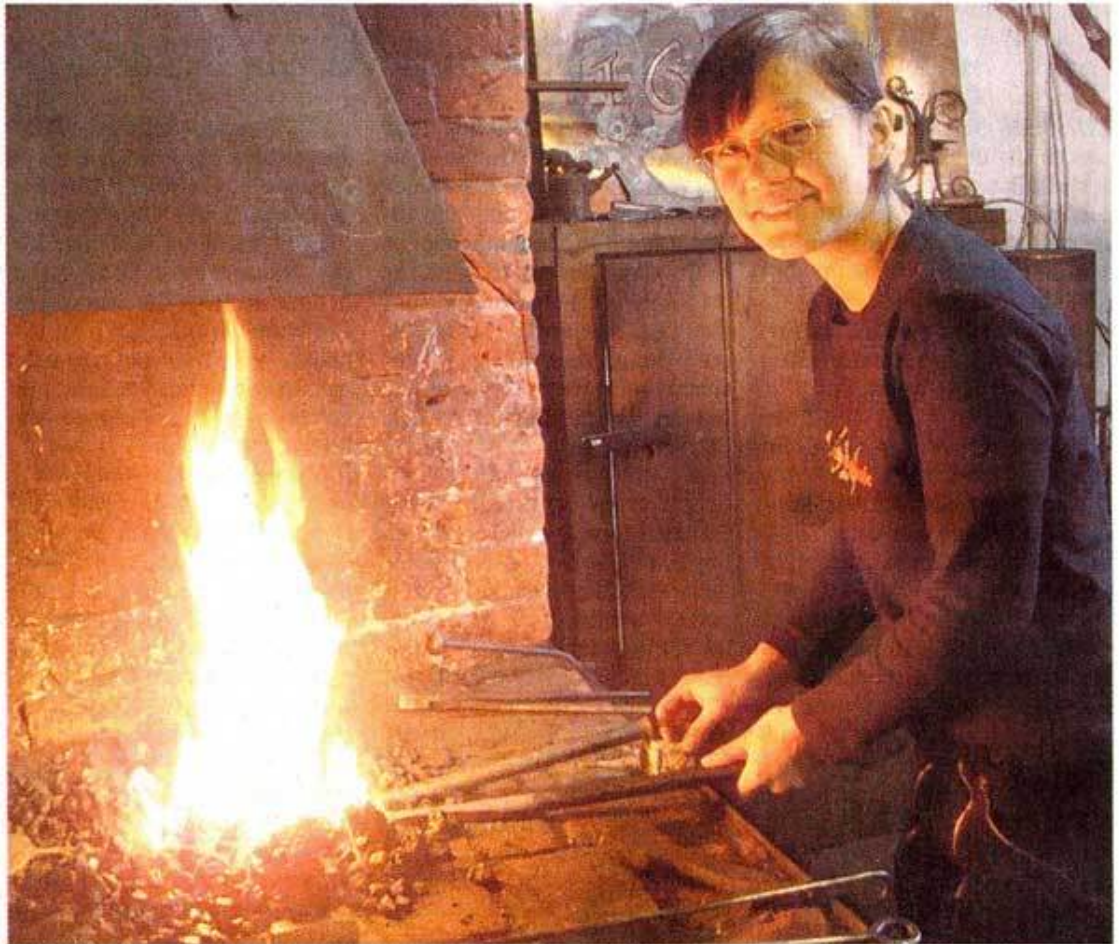
Henriette Abitz beendet ihre Ausbildung in der Rixdorfer Schmiede

**NEUKÖLLN.** In der Rixdorfer Schmiede am Richardplatz, einer der wenigen Schmiedebetriebe in Berlin, erlernen Azubis auch heute noch die traditionelle Handwerkskunst. Dass Frauen in dem klassischen Männerberuf ebenso talentiert sein können, beweist Henriette Abitz mit ihrem Abschluss als Jahrgangsbeste.

Wenn sie an der Esse steht, dem Herd des Metallarbeiters, traut man auf den ersten Blick seinen Augen nicht: Zart und zierlich wirkt Henriette Abitz, keine Spur von rauen Metallerhänden oder breitem Kreuz. „Ich finde es toll, mit Metall zu arbeiten und meine Hände dabei zu benutzen“, sagt die 22-Jährige. Im September schloss die Tochter einer Vietnamesin ihre Ausbildung als Landessiegerin ihres Jahrgangs in dem Beruf „Metallbauer in der Fachrichtung Metallgestaltung“ ab. So wird der Beruf des Schmieds heute offiziell bezeichnet.

Ausbilderin Gabriele Sawitzki ist stolz auf ihren Azubi: „Sie könnte sehr weit in diesem Beruf kommen“, prophezeit die Inhaberin der Schmiede. Bürgermeister Heinz Buschkowsky (SPD) zeigte sich am 22. Oktober bei einem Empfang von Gesellin und Meisterin im Rathaus beeindruckt vom Können der jungen Frau. Immerhin stellte Henriette Abitz bei der Prüfung 30 Azubis ihres Jahrgangs in den Schatten: „Berlins bester Schmied ist eine Frau und kommt aus Neukölln“, sagte Buschkowsky und freute sich.

Schon im Kleinkindalter hatte Henriette Abitz ihren späteren Arbeitsplatz bei einem Besuch des Rixdorfer Weihnachtsmarkts auf dem Richardplatz



Die frisch gebackene Schmiedin Henriette Abitz (22) ist fasziniert von Feuer und Metall.

Foto: Sylvia Richter

kennengelernt. Zu diesem Anlass öffnet die Schmiede, Richardplatz 28, damals wie heute ihre Tore für Besucher. Vor dem Abitur wurde sie dann durch einen Zufall noch einmal auf den Betrieb aufmerksam.

### In einem Kurs geschnuppert

Ihre Tante hatte in einer Zeitung von Schmiedekursen für Schüler in dem Betrieb gelesen. Henriette Abitz nahm an einem teil und zeigte sich nicht nur begeistert, sondern auch begabt. „Wir haben gleich zu Beginn gesehen, dass Henriette talentiert ist“, erinnert sich Aus-

bilderin Sawitzki. Nach einem Praktikum und gut bestandenen Abitur stand daher der Berufswunsch der jungen Frau fest. Ihre Ausbildung schloss sie bereits nach verkürzter Laufzeit innerhalb von drei Jahren ab – mit einem außerordentlich gelungenen Gesellenstück: einer 60 Zentimeter hohen Schale für Feuer. „Sie hat sich für ihr Gesellenstück einen sehr hohen Schwierigkeitsgrad ausgesucht“, erzählt Sawitzki.

Wie es jetzt mit ihr weitergeht, weiß die junge Frau noch nicht genau. Vielleicht wird sie noch ein Studium dranhängen. Ausbilderin Gabriele Sawitzki

hofft, dass ihre ehemalige Auszubildende bei ihrem Beruf bleibt. Allerdings weiß sie auch: „Der Markt für solche Arbeiten ist sehr klein geworden.“

Zunächst will die frisch gebackene Gesellin Henriette Abitz aber in jedem Fall an einem Bundeswettbewerb der Landesbesten teilnehmen. Danach möchte die 22-Jährige an einem Projekt bei einem berühmten Schmied in Israel mitarbeiten. Und Henriette Abitz sagt selbst: „Ich würde gern in diesem Beruf bleiben, wenn es geht. Denn Feuer und Metall beeindruckten mich immer noch sehr.“

syri